



Fachgruppe Sozialpädagogische Berufe
Bericht zum Jahresende

Liebe Kolleginnen und Kollegen

jedes Jahr vor Weihnachten steigt der Stresspegel an unseren Dienstorten. Wir begleiten akute Konflikte, Familien durch Krisen, helfen belasteten Kindern und Jugendlichen. Und wir stützen uns in unseren Teams durch Zeiten besonders hoher Ausfälle durch Krankheiten.

Als Eure Gewerkschaft sind wir auch in diesen Zeiten für Euch da. In diesem Newsletter geht es u.A um das Kita-Bündnis zur überfälligen Verbesserung unserer Rahmenbedingungen in Brandenburg, einem kleinen Bericht unserer Klausur, dem Dauerbrenner Ausfälle durch Krankheit sowie dem Risiko von Gefährdung des Kinderschutzes in Institutionen.



Foto: © Diva Plavalaguna / Pexels



1 Kita-Bündnis: So kannst Du mitmachen!



Foto: Die führenden Partner des Bündnisses *Kita.Macht.Bildung!*
© GEW Brandenburg | Lina Beck

Das im September 2025 gegründete Kita-Bündnis kann ab sofort aktiv unterstützt werden.

Unter <https://kita-macht-bildung.de/unterstuetzer-werden> können Einzelpersonen, Organisationen, Träger oder einzelne Einrichtungen den Forderungen Nachdruck verleihen. Nur gemeinsam sind wir stark: deshalb jetzt mit geballter Kraft für endlich bessere Rahmenbedingungen in unseren Brandenburger Kitas.

Weitere Infos zum Bündnis hier:
kita-macht-bildung.de





2 Klausur der Fachgruppe in der Springbachmühle 14. - 15.11.2025



Foto: Unsere Mitglieder beim Fachgruppen-Gespräch
© GEW Brandenburg – Medien und Öffentlichkeitsarbeit

DIE THEMEN SO BUNT UND ANSPRUCHSVOLL, WIE DAS LEBEN

Mittlerweile zu einer guten Tradition geworden, Klausurtagung im Herbst in der Springbachmühle. Wir sind eine feste Gruppe engagierter Kolleg*innen aus allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, die sich in der Sache mit ihren speziellen Themen auseinandersetzen.

Es ging um die Sorgen/Gedanken der Kollegen, die mit unseren jüngsten Kindern (hohe Belastung durch hohen Krankenstand) arbeiten, bis zu den Problematiken der Kollegen, die in der Jugendhilfe (Übergänge von der Schule in die Berufsausbildung) unterwegs sind. Um uns fit und stark zu machen wurden u.a. die Themen Bildungsurlaub (Brandenburger Bildungszeitgesetz), ein Forschungsbericht zu Ganztag, Institutioneller Kinderschutz (Material der Bundes GEW) und unser neues Kita Bündnis in Brandenburg erörtert.

Verabredet wurde, ein kühnes und gutes Vorhaben, jede/jeder bringt zur nächsten Runde einen jungen interessierten Kollegen/Kollegin mit. Ermutigt, den Beschluss anzugehen, wurde durch das Wissen, es gab auf alle Fälle schon mal Nachfragen, nur jetzt waren alle Plätze/Betten belegt.

Gestärkt im Gefühl des Unterhakens, haben alle ihre Heimreise gut absolviert, um an ihren Plätzen wieder ihren Mann/ihrer Frau zu stehen.

Dankeschön dem Team der Springbachmühle, dem Landesvorstand der GEW und unserer Fachgruppenleiterin Maria Schäfer für das Möglichmachen der Klausurtagungen.

Sabine Henze, stellv. Landesvorsitzende



3 Eine Analyse der AOK Nordost zeigt: Brandenburger Krankenstand: 40% der Fehltage gehen auf Langzeit-Erkrankungen zurück

Mehr als 27 Tage im Schnitt fehlte jeder Brandenburger Beschäftigte im vergangenen Jahr krankheitsbedingt bei der Arbeit. Eine Analyse der AOK Nordost zeigt nun: Mehr als 40 Prozent der Fehltage in Brandenburg gingen auf Langzeiterkrankte zurück. Die häufigste Ursache für lange Fehlzeiten sind psychische Erkrankungen.

Hier geht es zum Artikel:
[www.aok.de/pp/nordost/pm/
krankenstand-brandenburg-2024/](http://www.aok.de/pp/nordost/pm/krankenstand-brandenburg-2024/)



4 Institutioneller Kinderschutz – Verantwortung braucht gute Rahmenbedingungen

Kinderschutz bedeutet weit mehr, als auf akute Gefährdungen zu reagieren. Einrichtungen wie Kitas, Krippen, Horte, Wohngruppen oder Schulen tragen eine gemeinsame Verantwortung, Kinder vor Grenzverletzungen und Übergriffen zu schützen. Die Empfehlungen der GEW betonen dabei klar: Ein wirksamer Schutz gelingt nur, wenn Fachkräfte unter guten Arbeitsbedingungen handeln können.

Grenzverletzendes Verhalten entsteht nicht nur aus individueller Fehlhaltung. Es kann umso schneller passieren, je stärker Fachkräfte belastet sind – etwa durch Personalmangel, übervolle Gruppen, fehlende Zeit für Beziehungsgestaltung oder mangelnde Fortbildungen. In solchen Situationen steigt das Risiko für unbedachte Handlungen, übergriffige Kommunikation oder die Missachtung kindlicher Bedürfnisse.

Institutioneller Kinderschutz stärkt daher nicht nur Kinder, sondern auch Fachkräfte. Klare Schutzkonzepte, Transparenz, Beschwerdemöglichkeiten, regelmäßige Fortbildung sowie eine Kultur der Achtsamkeit und Reflexion schaffen Sicherheit für alle. Entscheidend ist: Gute Pädagogik braucht gute Bedingungen. Erst wenn Einrichtungen ausreichend ausgestattet sind, können Fachkräfte die ihnen anvertrauten Kinder professionell schützen und begleiten. Bei Fragen oder Hilfe dazu wendet Euch gerne an uns.

**Hilfreiches Material
dazu hier:**
[https://gew-shop.de/
druckerzeugnisse/
jugendhilfe-und-
sozialarbeit/buch-
position-beziehen-
mutig-handeln.html](https://gew-shop.de/druckerzeugnisse/jugendhilfe-und-sozialarbeit/buch-position-beziehen-mutig-handeln.html)





5 Studie „Extrem einsam?“

Laut der Studie „Extrem einsam?“ fühlen sich 55% der Jugendlichen zwischen 16 und 23 Jahren manchmal oder dauerhaft einsam – und es besteht ein klarer Zusammenhang zwischen Einsamkeit und autoritären Einstellungen, Verschwörungsmentalität sowie der Billigung politischer Gewalt.

Hier geht es zur Studie:
<https://www.progressives-zentrum.org/publication/extrem-einsam/>



Als GEW Brandenburg beobachten wir auch die steigende Zahl junger Menschen ohne Schulabschluss. Um diese besorgniserregende Entwicklung zu stoppen fordern wir:

- Mehr Schulsozialarbeit an allen Schulformen. Die GEW empfiehlt auf max. 150 Schüler*innen eine VZE Schulsozialarbeit.
- Eine personelle Stärkung der Jugendberufsagenturen
- Eine personelle Stärkung der Jugendämter
- Eine personelle Stärkung der Schulpsycholog*innen
- Mehr Schulersatzprojekte (gem. §§ 32, 34 oder 35a SGB VIII)





6 KITADIALOGPLUS am 23.01.2026

„Kitafinanzierung – Optionsmodell Potsdam-Mittelmark“

In den kommenden Wochen wird der Gesetzesentwurf zur geplanten Neuregelung der Kitafinanzierung zum 01.01.2027 erwartet.

Aus den bisherigen Informationen des MBJS geht hervor, dass neben der Fortschreibung des bestehenden Finanzierungsrechts ein Optionsmodell vorgesehen ist, das sich am landkreiseinheitlichen Ansatz des Landkreises Potsdam-Mittelmark orientiert. Aktuell zeigt sich, dass dieses Modell nur begrenzt bekannt ist. Ob und für wen dieses – oder ein an Potsdam-Mittelmark angelehntes – Kitafinanzierungsmodell tatsächlich eine Option wäre und welche Folgen ein solches Modell für Landkreise, kreisfreie Städte, Gemeinden, Eltern, Träger und für die Kinder hätte, soll Gegenstand des Impulsvortrags und der anschließenden Diskussion sein.

Regina Thinius, Fachdienstleiterin im Landkreis Potsdam-Mittelmark, wird die Grundzüge des Modells vorstellen und Ihre Fragen aufnehmen. Die Ergebnisse fließen in das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren ein.

Bis zum 21.01.2026 hier anmelden:

https://forms.office.com/pages/responsepage.aspx?id=HAn1OE0uhkGLik4wgYD0sTCtLOrJBdEuE2u5_HfERNUNUE5Q0lyOUIVU1VQR0NPTEFaNONLRV-pHRi4u&route=shorturl&wdLOR=c15D28129-C5B9-42E5-8672-E07DCFE2F666



Den Zugangslink erhalten Sie wenige Tage vor der Veranstaltung.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



6 Unsere Mitglieder im Fokus!

Wir stellen jeden Monat ein neues Mitglied der GEW Brandenburg vor. Heute: Holger Dorn!



Könntest Du Dich bitte kurz vorstellen? In welchem Berufsfeld arbeitest Du und welche Aufgaben übernimmst Du dort?

Mein Name ist Holger Dorn und ich arbeite seit 18 Jahren in der Jugendhilfe, konkret im Bereich der Hilfen zur Erziehung. Angefangen habe ich in der Familienhilfe, doch mein Herz schlägt inzwischen seit über einem Jahrzehnt für die Einzelfallhilfe an Schulen. Seit zwölf Jahren begleite ich Kinder an einer freien Montessori-Schule im Grundschulbereich mit einem klaren Ziel: ihnen genau die Unterstützung zu geben, die sie brauchen, um ihren eigenen Weg gehen zu können.

Ich bin ausgebildeter Heilpädagoge. Ursprünglich war ich einmal Kran-Schlosser – ein ganz anderer Lebensweg. Doch irgendwann stellte ich mir die Frage: Willst du wirklich dein ganzes Leben auf dem Kran verbringen? Nach zwei Praktika in der Behindertenhilfe haben mich erkennen lassen, dass meine berufliche Zukunft in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen liegt. Nach einigen herausfordernden Momenten mit dem Arbeitsamt durfte ich schließlich meine Umschulung machen. Heute bin ich froh über diesen Weg. Es ist der Beruf, den ich bis zur Rente machen möchte.



Was motiviert Dich in Deinem Beruf und was hält Dich trotz möglicher Herausforderungen in Deiner Tätigkeit?

Was mich motiviert, ist ganz einfach: die Kinder! Ich durfte zum Beispiel einen Jungen von der ersten bis zur sechsten Klasse begleiten. Ihn nun in die Selbstständigkeit zu entlassen, ist ein bittersüßer Moment, aber genau darin liegt der Sinn meiner Arbeit. Gute Einzelfallhilfe bedeutet für mich, sich überflüssig zu machen. Wenn das Kind seinen Weg selbstständig weitergehen kann, dann habe ich gute Arbeit geleistet. Natürlich ist das nicht immer leicht. Es gibt Momente, in denen man sich über die Zuständigkeiten ärgert, über starre Strukturen oder fehlende Ressourcen. Aber wenn ich sehe, dass ein Kind seinen Schulabschluss schafft und über seine Grenzen hinauswächst, dann weiß ich, dass es sich lohnt.

Warum hast du dich für das Engagement bei der GEW entschieden? Und was macht die GEW für dich so besonders?

Ich bin schon immer Gewerkschafter gewesen. Bereits mit 16 Jahren in der IG Metall. Als ich in die soziale Arbeit wechselte, war mir klar: „Ich möchte weiterhin organisiert bleiben“. Die GEW war für mich die logische Wahl. Nicht nur, weil sie sich speziell auf den Bildungsbereich konzentriert, sondern weil ich mich dort als Mensch gesehen fühle, nicht als Nummer.

Ich erinnere mich noch an meine erste Teilnahme an einer Kreisvorstandswahl. Ich wollte nur meine Stimme abgeben, ging aber als Vorstandsmitglied wieder raus. Seitdem engagiere ich mich mit Herzblut, insbesondere im Bereich der Sozialpädagogik. Die GEW gibt mir nicht nur eine Stimme, sondern auch ein Netzwerk. Hier habe ich das Gefühl, gemeinsam mit anderen wirklich etwas bewegen zu können.

Welche Herausforderungen oder Probleme siehst du aktuell in deinem Berufsfeld?

Eine der größten Herausforderungen sehe ich in der mangelnden Kontinuität für Kinder. Zu oft werden sie aus gewohnten Strukturen gerissen, neue Schule, neue Klassen, neue Bezugspersonen. Das erschwert es ihnen, Bindungen aufzubauen, Vertrauen zu entwickeln, soziale Kompetenzen zu stärken.

Ein weiteres Problem betrifft die Struktur der Einzelfallhilfe. In Brandenburg erfolgt die Beauftragung über das Jugendamt. Immer bezo-



gen auf ein einzelnes Kind. Das verhindert oft spontane, situationsgerechte Hilfe für andere Kinder im Klassenverband. Dabei könnte genau das die soziale Dynamik stärken. Ich wünsche mir hier mehr Flexibilität und ein anderes System.

Woher nimmst Du die Hoffnung für die Zukunft? Welche positiven Entwicklungen erwartest oder wünschst Du dir für deinen Beruf?

Ich wünsche mir, dass wir den inklusiven Gedanken weiter stärken. Eine „Schule für alle“, ist für mich nicht nur ein politisches Leitbild, sondern eine persönliche Vision. Ich habe selbst im DDR-Schulsystem erlebt, wie bereichernd es sein kann, wenn Kinder unabhängig von Herkunft oder Förderbedarf gemeinsam lernen. Daraus entstehen stabile soziale Netzwerke und ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Das wünsche ich mir für alle Kinder.

Was mich zuversichtlich stimmt, ist, dass sich in den letzten Jahren vieles bewegt hat. Inklusion ist kein Randthema mehr. Es gibt engagierte Lehrkräfte, Eltern, Schulsozialarbeiter*innen und natürlich Kolleg*innen in der Schulbegleitung, die gemeinsam an einem Strang ziehen. Mein eigenes Team zeigt mir jeden Tag, wie viel wir erreichen können, wenn wir fachlich gut zusammenarbeiten und uns gegenseitig stärken. Deshalb hoffe ich auf eine Entwicklung hin zu mehr Verlässlichkeit und Qualität in der Einzelfallhilfe. Gute Schulbegleitung braucht nicht nur Herz, sondern auch Know-how, Austausch und klare Rahmenbedingungen. Ich sehe, dass der Wille dazu da ist, sowohl bei den Fachkräften als auch in Teilen der Politik. Was es jetzt braucht, ist Mut zur Veränderung. Ich bin überzeugt, wenn wir Bildung als Gemeinschaftsaufgabe verstehen, dann liegt vor uns eine hoffnungsvolle Zukunft für alle Kinder, unabhängig von ihren Startbedingungen.

Welche Lebensweisheit oder welchen Ratschlag würdest du deinen Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben?

Wenn ich eine Lebensweisheit weitergeben darf, dann ist es die zentrale Botschaft von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Für mich bedeutet das, Kinder so zu unterstützen, dass sie ihre Potenziale selbst entfalten können. Nicht alles vorgeben, sondern begleiten. Nicht dominieren, sondern befähigen.

Wenn uns das gelingt, leisten wir nicht nur gute pädagogische Arbeit, sondern wir verändern Lebenswege.



Ein riesiges Dankeschön geht an alle Mitglieder der GEW Brandenburg. Danke für euer Engagement, eure Solidarität! Nur zusammen sind wir stark. Deine GEW Brandenburg ist auch im kommenden Jahr 2026 wieder fest an Deiner Seite.

Wir wünschen allen Mitgliedern Frohe Weihnachten und einen gesunden Rutsch ins neue Jahr!

Lust mitzumachen?

Melde dich gerne bei deiner Landesfachgruppe Sozialpädagogische Berufe: Maria Schäfer, Vorsitzende
Mail: schaefer@gew-brandenburg.de



Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Brandenburg



*Wir bilden
Brandenburg.*
GEW BRANDENBURG